

Die „Homberger Synode“ von 1526: Ihre Folgen für die Stadt, Deutschland, die Weltkirche und die "Luther-Manie 2016 im Vatikan"



Am 19.07.2016 wurde in der [HNA](#) ein Leserbrief veröffentlicht, der die **"Bejubelung Martin Luthers"** zum Thema hatte. Wie ich später erfuhr, stammt der Leserbrief aus der Feder eines gläubigen Katholiken. Motivation war für ihn der *HNA*-Artikel **"Homberger waren Pioniere"**.

Die Stadt **Homberg (Efze)** ist ein bedeutender Ort der unsäglichen Reformation, die durch Martin *Luther* auf seinen **"Thesenanschlag von 1517"** gründend von deutschem Boden ausging.

2017 will man den **Thesenanschlag** als Startschuß der Reformation würdigend feiern - und auch die Katholische Kirche mit dem Papst an der Spitze will dabei mitjubeln!

Zunächst der Gesamt-Text des o. g. Leserbriefes (Namen aus Datenschutzgründen anonymisiert):

Sehr geehrte Frau Sch.,

mit dem Beitrag „Homberger waren Pioniere“ wird ein Thema berührt, das viele Aspekte aufweist.

Wurden denn damals wie heute, die Menschen und Katholiken befragt, ob sie protestantisch werden wollten?! Mit Nichten, denn unter dem „mutigen“ Fürsten Philipp 1. wurden die Christen, mit Ausnahmen, in Hessen evangelisch gemacht.

Es hat auch heute noch einen bitteren Beigeschmack zu sehen, dass die ehemalige katholische Kirche St. Marien in Homberg, protestantisch ist. Jetzt wird mit Hinblick auf das Lutherjahr 2017 alles in Bewegung gesetzt um diesen Mann zu ehren.

Wer war Luther, der mit Hilfe der Landesfürsten eine neue Kirche aufbaut? Man nennt Luther einen Reformator und war er das?

Nein, ein Reformator ist einer, der die Kirche aus einem Tief herausführt. Die meisten evangelischen Christen wissen eigentlich wenig über Luther, außer dem Thesenanschlag, Bibelübersetzung und dass er dem Papst getrotzt hat.

Dabei gibt es viele Schatten im Leben von Martin Luther, besonders in seinen letzten Lebensjahren, die geprägt waren von unflätigen, unmäßigen und unchristlichen Tugenden. Die *Präsen* der evangelischen Kirche wissen das, aber keiner ist Willens das Thema Luther anzusprechen. Die Botschafterin des Lutherjahres, Margot Käßmann, hat dieses Thema angerissen, wurde aber sehr wahrscheinlich zurückgepfiffen.

So bleibt Luther der ein Fürstenknecht, Bauer- und Judenfeind war, eine gewollte Lichtgestalt und wird im kommenden Jahr nicht nur von Protestanten, sondern auch von vielen katholischen Bischöfen bejubelt und gefeiert werden.

Mit freundlichen Grüßen: A... W...

Dieser Leserbrief sollte sowohl evangelische als auch katholische Christen nachdenklich stimmen. Er ist zudem ein Zeichen der Hoffnung, dass heute gläubige Christen nicht unwidersprochen einer mehr als zweifelhaften Verehrung Luthers zustimmen. Hierzu zähle auch ich mich.

Mein Lebensweg führte mich im Jahr 2007 nach Homberg (Efze), wo ich heute noch mit meiner Familie lebe. Damals war ich noch evangelisch, aber bereits tief suchend nach der Wahrheit. Über Jahrzehnte habe ich erfahren dürfen, dass im Protestantismus zwar einige Glaubensgrundwahrheiten vorhanden sind, aber das Wichtigste nicht erkannt, damit nicht gelehrt und nicht gelebt wird. Es sind dies

- *die Sieben Sakramente in ihrer Vollzahl*
- *die Heilige Eucharistie und*
- *die Verehrung der Mutter Jesu, Maria.*

All dies fehlte zu diesem Zeitpunkt noch in meinem Glaubensleben. Doch die Liebe und Gnade Gottes wirkte übermächtig in meinem Dasein (und das meiner Familie) und führte mich in die Katholische Kirche, die ich 1965 als junger Mann erbost über dort auch damals herrschende schlimme Zustände verlassen hatte.

Wie auch immer erfuhr ich von himmlischen Botschaften, die die Menschheit vor den Folgen des weltweit eingetretenen Glaubensabfall warnte. Ich erfuhr von den Fatima- und La Salette-Botschaften, Don Gobbi, Schwester Faustyna und weiteren neueren.

- *"Wer sucht, der findet, wer klopft, dem wird aufgetan",* das sagt Jesus uns bereits im Evangelium!

Als ich mit meiner Familie 2011 in die Katholische Kirche konvertierte, fanden wir in der kath. Kirche in Homberg (Efze) einen damals modernistischen Priester vor, der seine Gemeinde im wahrsten Sinne des Wortes protestantisiert hatte (und verbal auch heftig gegen Papst Benedikt XVI. zu Felde zog). In der kath. Gemeinde wurden wir entweder gemieden oder belächelt (z. B. weil für uns nur die kniende Mundkommunion aus Ehrfurcht vor dem Herrn in Frage kam). 2015 wurden wir in eine andere, entfernt liegende katholische Gemeinde geführt, die den Herrn und die Gottesmutter noch katholisch verehrt. Es bleibt zu hoffen, dass der neue Pfarrer in Homberg die Gemeinde von dem derzeitigen Irrweg befreit. Noch ist aber festzustellen

- ❖ Die katholische Gemeinde in *Homberg (Efze)* ist eine Entsprechung auch des äußerlichen Zustandes dieser Stadt.

▶ **Homberg (Efze) - Stadt ohne Strahlkraft**

◆ *Homberg (Efze)* ist als Kreisstadt des Schwalm-Eder-Kreises (Nord-Hessen) alles andere als dieser Stellung/Aufgabe würdig:

- ❖ Es ist eine permanent sterbende Stadt, sowohl in wirtschaftlicher, struktureller als auch besonders geistlicher Sicht. Auf dieser Stadt liegt kein Segen - und dies nicht erst seit heute. Auch dort wenn am Marktplatz die (früher katholische) evang. "*Marien-Kirche*" steht, so ist doch (wirkliche) Marienverehrung ein Fremdwort in dieser Stadt. *Leidtragende sind die dort wohnenden Menschen.*
- ❖ *Leidtragende* waren auch die Menschen im Jahre 1526, als über ihre Köpfe hinweg (ohne sie zu fragen) beschlossen wurde, sie protestantisch zu machen.

➤ *Wer sich aber von der wahren Kirche Jesu Christi abspaltet, kann nicht erwarten, dass dazu noch der Segen Gottes erfolgen wird, denn*

- **Gott segnet die Einheit - ER wird jedoch geschändet durch Spaltung**

► **Fritzlar, ein Gegensatz:**

- ◆ In Nord-Hessen ist die alte *Kaiserstadt Fritzlar* 1526 der Katholischen Kirche treu geblieben. Diese Treue hat über Jahrhunderte Belohnung erfahren. Fritzlar ist auch heute eine lebendige, blühende katholische Stadt (trotz der Tatsache, dass auch dort so manch "schlafende" Katholiken leben), die sich auch der Gottesmutter Maria anvertraut hat.

➤ *Daher ist auch der himmlische Mutterschutz Mariens mit Fritzlar - man spürt es!*

Hoffnung:

In meiner Heimatregion kenne ich einige mir bekannte und befreundete evangelische Christen, die Jesus lieben, sehr gut die Bibel kennen und sich um ein gottgefälliges Leben bemühen. Darunter sind auch einige Pfarrer in der Evangelischen Landes-Kirche, denen das, was in ihrer Kirche "gängige Praxis" geworden ist, sehr mißfällt und die sich weiterhin um eine wortgetreue Lehre bemühen.

- ◆ Das lässt hoffen, dass sie vom Heiligen Geist erfasst und von der Mutterliebe Mariens geführt zum wahren katholischen Glauben zurückfinden.
 - *Ohne die Anerkennung der Heilige Eucharistie, der wahrhaften Gegenwart Jesus Christi im Sakrament des Altares, der Heiligen Beichte sowie eine echte Ehrung der Gottesmutter wird es keine wahre Ökumene geben, die zur Einheit der Christenheit führen kann.*

► **Martin Luther - Gründer einer Menschmachwerks-Kirche**

Durch die seit *Martin Luther* innerhalb der Christenheit erfolgte Spaltung - von der *Homberger Synode* 1526 machtpolitisch gewollt und schließlich über Deutschland hinausgehend - hat zu dem geführt, was (*in einer weiteren Bedeutung für die Endzeit*) die hl. Katharina Emmerick als [Menschmachwerks-Kirche](#) visionär bezeichnet hat, denn

- ❖ die Evangelischen Kirchen und alle daraus entstandenen Freikirchen gründen (*von ihnen bejaht*) nicht auf den Felsen Petri, das Papsttum, das von Jesus Christus selbst eingesetzt worden ist.
- ❖ Alle diese Kirchen haben sich "eigene Satzungen" gegeben (eine Selbst-Legitimation) - sie sind dadurch ein [Menschenmachwerk](#) und somit in allen Glaubensangelegenheiten fehlbar.

► **Martin Luther - Grund einer Spaltung der deutschen Nation**

Wer auf die historischen (und politischen) Ereignisse der letzten 500 Jahre zurückblickt, erkennt die Trennung durch Religionen innerhalb der deutschen Länder und infolge auch Europas.

- ◆ Die Spaltung durch den Protestantismus hat besonders Deutschland über Jahrhunderte hinweg geteilt und auch die Schaffung einer einheitlichen deutschen Nation nicht erleichtert.

Das was oben für Homberg (Efze) und Fritzlar angemerkt wurde, gilt in gewisser Weise auch für die deutschen Länder und Nationen Europas.

- ◆ Länder/Regionen, in denen der katholische Glaube vorherrschend war/ist, ging (und geht) es auch materiell-wirtschaftlich besser..

Ob dies auch so manchem katholischen ("Fürst-")Bischof bewusst ist?

► Martin Luther - ein Spalter der Weltkirche und Werkzeug der Freimaurer

Dass Martin Luther einer der größten Spalter der Kirche Jesu Christi war, dürfte schon aus historischen Gründen den meisten Menschen bekannt sein. Weniger bekannt aber dürfte den meisten Christen sein, dass die lutherische "Lehre" Unterstützung in Freimaurerkreisen hatte.

- Aus der historischen Literatur kann man erfahren, dass Luther in seiner Kritik an der Katholischen Kirche durch *Freimaurer-Logen* unterstützt und beeinflusst wurde.
- Freimaurer-Kontaktpersonen Luthers waren z. B. der Rosenkreuzer *Johann von Staupitz* und der Hochgradfreimaurer des „*Freien Maurerordens*“ *Philipp Melancthon*. Diese nutzen ihn für ihre Zwecke. Luther, der sich selbst den Rosenkreuzern anschloß, ließ sich verführen. So wurde er letztlich selbst Freimaurer und blieb daher nicht in der Wahrheit Gottes.

Das vorliegende bejahende Selbstbekenntnis der Freimaurer zur Reformation läßt aus diesem Zusammenhang vermuten, dass die Reformation nur Luthers Namen trug, aber *von der Hochgradfreimaurerei angeordnet*, ausgerichtet und durchgeführt wurde! Von daher erklären sich auch die philosophischen Ziele hinter der fragwürdigen Bibel-Übersetzung Luthers in Richtung einer falschen Freiheit, was dadurch erkennbar wird:

- ❖ *Jeder darf im Humanismus der Freimaurerei nach seinen eigenen Vorstellungen selig werden. Der Mensch steht mit seinen Wünschen im Mittelpunkt; alles wird toleriert – nur keine Vorschriften, die ihn einschränken.*

Die Freimaurer unterwandern seit Jahrhunderten mit ihrem Geist und ihren Ideologien die Kirche. Ihnen wird jedoch kein Einhalt geboten.

- Den Modernisten erscheint der *Freimaurer-Humanismus* bequemer, er ist ihnen ein Ohren-Kitzel.
- Die Freimaurer-Bischöfe in der Kirche forcieren durch ihr Tun (und Unterlassen) alles, dass dies in der Kirche zu einer Normalität werden kann!
 - ❖ ***Doch diese Unterwanderungen bereiten der Welt-Einheitsreligion und damit dem Antichrist den Weg.***

+++

U. a. auf der Website von "Zeugen der Wahrheit" kann man sich umfassend über die Irrtümer Luthers und sein Lebensende informieren. Hierzu die folgenden Links:

- [Die Irrtümer von Doktor Martin Luther](#)
- [Luthers Lebensende \(Buch in 3 Teilen\)](#)

+++

► Martin Luther - sein endzeitliches "Bejubeln" durch katholische Bischöfe

Für jeden gläubigen Christen ist es offenkundig, dass die Menschheit in eine Zeitphase eingetreten ist, die von der Heiligen Schrift als die Zeit des *Großen Glaubensabfalls* bezeichnet wird.

Ein markantes Zeichen dafür ist, dass sich innerhalb der Katholischen Kirche bis in die höchste Hierarchie hinein geweihte Diener des Herrn (darunter u. a. Ordensleute, Priester Bischöfe und Kardinäle) von der wahren Glaubenslehre entfernen, eigene

Lehren vertreten und verkündigen und dadurch weltweit die Menschen in die Irre führen.

❖ **Ziel dieser Bestrebungen ist die Schaffung eine Welt-Einheitsreligion, einer Religion des Antichristen.** Dazu gehören u. a.

- eine schleichende Verbündelei mit anderen sog. Weltreligionen (wie der *Islam, Buddhismus, Hinduismus, Judentum*) bis hin zu deren jeweiligen Gottes-Bilder und ihre Anerkennung als ein "Weg zur Erlösung" ohne Jesus Christus,
- eine Anbiederung an den Welt-Protestantismus,
- eine Bejahung des (von der Freimaurerei vertretenen) Humanismus.

Es ist für jeden normal empfindenden Katholiken entsetzlich, dass sich daran führende (u. a. deutsche) Bischöfe und Kardinäle beteiligen, und

- ❖ der derzeitige Papst durch entsprechende öffentliche Wortverlautbarungen diesem nicht entschieden entgegentritt, sondern vielmehr den Eindruck der Unterstützung solcher Bestrebungen erweckt.

In der Botschaft von La Salette hatte die Gottesmutter Maria bereits im Jahre 1848 warnend gesagt, in der letzten Zeit

- ❖ ***Rom der Sitz des Antichristen wird!***

Sind wir bereits soweit?

Wenn man die vielen Äußerungen allein seit 2013 liest, mit denen sich führende Kirchenvertreter bis hin zu manchen Artikulationen (oder ihrer Unterlassungen) des amtierenden Papstes in der Öffentlichkeit präsentieren, muss man als der wahren Glaubenslehre treubleibende(r) Katholik/in das Schlimmste befürchten.

Man muss *Giuseppe Nardi* dankbar für seinen Beitrag auf *Katholisches.Info* vom 14.10.2016 sein, in dem er unter der Überschrift "*Martin Luthers Einzug im Vatikan – Chronologie der lutherisch-katholischen Annäherung seit 2013*" beispielhaft solche Äußerungen offenlegt. Ich füge ab Seite 6 den Beitrag von *Giuseppe Nardi* an.

In diesen Tagen bleibt allen Gläubigen das Gebet für die Reinigung der Katholischen Kirche, für die Glaubenserleuchtung der evangelischen Christen und weiterer christlicher Denominationen, die Bekehrung der Moslems, Buddhisten, Hinduisten und Atheisten hin zu Jesus Christus, für die Messiaserkenntnis der Juden, für die Bewahrung der Glaubensstreue aller Katholiken und letztendlich für die Rettung aller Seelen.

Die große Hoffnung ist und bleibt, dass bei der kommenden Seelenschau (Warnung), wenn das Kreuz Jesu Christi am Himmel erscheint und allen Menschen der jeweils persönliche Seelenzustand, wie man im Augenblick der Warnung aufgrund des geführten Lebenswandels von Gott gesehen wird, offenbart wird

- ***alle Menschen augenblicklich in Reue, Buße und Umkehr hin zum Herrn Jesus Christus eilen und IHM ihr Leben übergeben.***

Lasst uns dafür beten!

niederschrieben am 15.10.2016 von Jochen Roemer

>>>> es folgt der Beitrag von Giuseppe Nardi

Martin Luthers Einzug im Vatikan – Chronologie der lutherisch-katholischen Annäherung seit 2013

[Veröffentlicht am 14.10.2016 von Katholisches.Info](#)



*Papst Franziskus mit Martin Luther:
"Schwamm-drüber"-Ökumene?*

(Rom) Eine Statue Martin Luthers im Vatikan, wo sonst Christus- und Marienfiguren und Heiligendarstellungen stehen, Kardinäle, die erklären: „Luther hatte recht“ und „Katholiken können von Luther lernen“, ein gemeinsames Reformations-Gedenken mit Beteiligung des Papstes, obwohl der Glaubensspräfekt der katholischen Kirche, *Kardinal Gerhard Müller* meinte, 500 Jahre Reformation seien „für Katholiken kein Grund zum Feiern“, kryptische Aussagen von Papst Franziskus zur Frage der Interkommunion. Viele Anzeichen sprechen dafür, daß es höchste katholische Vertreter drängt, einen Schlußstrich unter 500 Jahre Luther-Protest zu ziehen.

Am liebsten, zumindest könnte man einen solchen Eindruck gewinnen, würde man den 1546 gestorbenen sächsischen Hitzkopf in einem Sonderspezialverfahren durch Heiligsprechung vereinnahmen. Dem steht die Exkommunikation Luthers durch Papst Leo X. entgegen und die Verurteilung von zentralen Thesen Luthers durch das Konzil von Trient, die damit dogmatischen, das heißt definitiven Charakter hat.

Die *Luthermanie* scheint viel vergessen zu lassen, etwa Luthers Lebenswandel, seinen maßlosen Größenwahn, seine grenzenlose Selbstüberschätzung, seinen Ungehorsam, sein Sich-Aufspielen über seinen Orden, dem er sich durch Gelübde verpflichtet hatte, über das Konzil, über den Papst, über sein Priestertum, über die Tradition und sogar über die Heilige Schrift. Er verkündete zwar sein „sola scriptura“, doch ganz ernst meinte er es damit nicht. Er warf selbstherrlich ganze Bücher und Apostelbriefe aus der Bibel, die ihm nicht in sein Konzept paßten, tadelte sogar den Apostelfürsten Paulus und widersprach selbst Aussagen von Jesus Christus, wenn sie seinen Auffassungen im Weg standen. Luther postulierte zwar seine „Sola“-Grundsätze, doch das „sola fide“ (allein durch Glauben) war Luthers eigenmächtige Bibelfälschung. Über allen und allem stand letztlich nur ein Grundsatz: „solo Luthere“ (allein durch Luther).

Die *Luthermanie* scheint viel vergessen zu lassen, etwa Luthers Lebenswandel, seinen maßlosen Größenwahn, seine grenzenlose Selbstüberschätzung, seinen Ungehorsam, sein Sich-Aufspielen über seinen Orden, dem er sich durch Gelübde verpflichtet hatte, über das Konzil, über den Papst, über sein Priestertum, über die Tradition und sogar über die Heilige Schrift. Er verkündete zwar sein „sola scriptura“, doch ganz ernst meinte er es damit nicht. Er warf selbstherrlich ganze Bücher und Apostelbriefe aus der Bibel, die ihm nicht in sein Konzept paßten, tadelte sogar den Apostelfürsten Paulus und widersprach selbst Aussagen von Jesus Christus, wenn sie seinen Auffassungen im Weg standen. Luther postulierte zwar seine „Sola“-Grundsätze, doch das „sola fide“ (allein durch Glauben) war Luthers eigenmächtige Bibelfälschung. Über allen und allem stand letztlich nur ein Grundsatz: „solo Luthere“ (allein durch Luther).

Doch das alles, sein Stolz, sein Hochmut, seine Irrlehren, sein selbstgebasteltes Kirchenverständnis, sein Kahlschlag der Sakramente, von denen er statt der sieben nur mehr anderthalb übrigließ, scheint vergessen, als wäre es Schnee von gestern. Als würde die lutherische Kirche von heute nicht auf dieses, wenn auch im Relativismus verblassende Erbe beharren. Vergessen scheinen alle historischen Folgen, die tiefe Spaltung des deutschen Volkes, die Spaltung des Abendlandes, der schreckliche Bruderkrieg, der Gnadenstoß für das römisch-deutsche Reich, die Entgleisung der deutschen Geschichte, die sich nur mehr auf Notgeleisen fortbewegen konnte.

Chronologie der lutherisch-katholischen Annäherung seit 2013

Ein kurze und unvollständige Chronologie der katholisch-lutherischen Annäherungen seit 2013.

Ausgangspunkt (2016):

- ◆ Katholische Kirche: 1,3 Milliarden Katholiken
- ◆ Lutherischer Weltbund: 70 Millionen Lutheraner
- ◆ Stärkste Religionsgemeinschaft sind die Lutheraner heute in Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, Island, Lettland und Namibia.

► 17. Juni 2013 – „Vom Konflikt zur Gemeinschaft“

Während einer Tagung des *Lutherischen Weltbundes* wird ein „Studiendokument“ der *Lutherisch/Römisch-katholischen Kommission für die Einheit des Lutherischen Weltbundes* und des *Päpstlichen Rats zur Förderung der Einheit der Christen* vorgestellt. Es trägt den Titel: „[Vom Konflikt zur Gemeinschaft](#)“. Auf 90 Seiten wird die Idee ausbreitet, im Jahr 2017 gemeinsam „500 Jahre Reformation“ zu feiern. Nicht die Kirchenspaltung solle gefeiert werden, sondern die „theologischen Einsichten“ der „Reformatoren“ und die Antworten, die das Konzil von Trient darauf gab, denn es gehe im heutigen „ökumenischen Zeitalter“ nicht mehr um Trennendes, sondern Gemeinsames. Die inhaltlichen Fragen spielen seither in den öffentlichen Aussagen aber eine erstaunlich unbedeutende Rolle, weder die „Einsichten“ Luthers noch die Antworten des Konzils von Trient, dessen Erwähnung selbst in manchen katholischen Kreisen verpönt ist.

► 2. Januar 2015 – Kardinal Marx: Katholiken können von Luther lernen



Das Lutherbild von Kardinal Marx

Kardinal Reinhard Marx, Erzbischof von München-Freising, Vorsitzender der *Deutschen Bischofskonferenz*, Vorsitzender der *Kommission der Bischofskonferenzen der EU* (COMECE) und Mitglied des *C9-Kardinalsrates* ist ein wichtiger Mann in der katholischen Kirche. In einem Beitrag für die Zeitung „*Politik & Kultur*“ des *Deutschen Kulturrates* streut er der evangelisch-lutherischen Kirche mit Blick auf das Luther-Jahr 2017 Blumen, indem er Martin Luther „*exkulpiert*“. Martin Luther habe „nicht die Spaltung der Kirche angezielt“, sondern „wollte mit seinen Reformbestrebungen“ nur „auf Missstände aufmerksam machen, die die Botschaft des Evangeliums verdunkelten“. Nach einem halben Jahrhundert des „gemeinsamen ökumenischen Dialogs“ sei es auch für Katholiken möglich, Luther „mit Anerkennung zu lesen und von seinen Gedanken zu lernen“. Diese Entwicklung sei „nicht hoch genug zu schätzen“.

Zugleich verteilt der Kardinal Ohrfeigen an die Katholiken der vergangenen Jahrhunderte, deren „Bild des Wittenberger Reformators“ nur durch „Verurteilungen und Polemiken“ gekennzeichnet gewesen sei. Die „Lutherforschung der letzten Jahrzehnte“ habe aber ein „Umdenken“ gebracht.

Zugleich verteilt der Kardinal Ohrfeigen an die Katholiken der vergangenen Jahrhunderte, deren „Bild des Wittenberger Reformators“ nur durch „Verurteilungen und Polemiken“ gekennzeichnet gewesen sei. Die „Lutherforschung der letzten Jahrzehnte“ habe aber ein „Umdenken“ gebracht.

Worin die Unterschiede zwischen Luthers Lehre und der Lehre der Kirche bestehen, sagte der Kardinal nicht. Die US-Seite *Rorate Caeli* kommentiert den Marx-Artikel mit den Worten:

- ◆ „Nun, von dem, was man jeden Tag liest, scheint es, dass der wichtige deutsche Häresiarch selbst am Ende seines Lebens immer noch ‚orthodoxer‘ war als ein guter Teil der heutigen deutschsprachigen katholischen Bischöfe und Kleriker, die an überhaupt nichts zu glauben scheinen. Vielleicht ist es das, was der Kardinal mit ‚von Luther lernen‘ meint?“

► **4. Mai 2015 – Antje Jackelen im Vatikan: „Gemeinsame ökumenische Feier in Lund“**

Die Erzbischöfin der lutherischen *Schwedischen Kirche*, Antje Jackelen, Ratsmitglied des *Lutherischen Weltbundes* (LWB) wird von Papst Franziskus in Audienz empfangen. Aus Anlaß des Besuches von Papst Johannes Paul II. vor 25 Jahren in Schweden sei eine „gemeinsame ökumenische Vesper in Lund“ geplant. Jackelen erinnert an das „Studiendokument“ von 2013: „Vom Konflikt zur Gemeinschaft – Gemeinsames lutherisch-katholisches Reformationsgedenken im Jahr 2017“. Gerüchte tauchen auf, Papst Franziskus könnte am Reformationsgedenken teilnehmen.

► **16. September 2015 – Martin-Luther-Park in Rom**

Die römische Stadtverwaltung [benennt einen kleinen Park](#) in der Nähe des Kolosseums nach Martin Luther. Ein verspäteter Dank für die wenig freundliche Betitelung Roms durch Luther als „Hure Babylon“? Am Festakt nahmen Roms linkskatholischer Bürgermeister Ignazio und ein offizieller Vertreter des *Deutschen Bundestages* teil. Der Antrag zur Umbenennung war von den Lutheranern und den Adventisten gestellt worden.

► **15. November 2015 – Papst Franziskus besucht evangelisch-lutherische Kirche in Rom**



Papst Franziskus und Pastor Kruse (Lutherkirche Rom)

Am 15.11.2015 besucht Papst Franziskus die evangelisch-lutherische Kirche von Rom. Auf die Frage einer Lutheranerin, die mit einem Katholiken verheiratet ist, ob und wann es zwischen Katholiken und Lutheranern [die Interkommunion geben](#) werde, antwortet der Papst mit einem ausgiebigen Wortschwall, der aber nichts erklärt, sondern allen möglichen Interpretationen Tür und

Tor öffnet. Mit wenig väterlicher Klarheit sagt das Kirchenoberhaupt zuerst „Nein“, darauf „Jein“ und schließlich ein faktisches „Ja“. Um genau zu sein, sagt der Papst, es sei eine Entscheidung des subjektiven Gewissens, weshalb er „nie“ ein „Ja“ sagen werde, aber ... (siehe [Nein, Jein, entscheidet selbst](#)).

Damit nimmt er den „Lösungsansatz“ vorweg, den er am 8. April im nachsynodalen Schreiben *Amoris Laetitia* im Zusammenhang mit einer anderen die Kommunion betreffenden Frage wiederholen wird. In der Frage, ob wiederverheiratet Geschiedene die Kommunion empfangen dürfen, verweist er letztlich auf das *Forum internum*. Die inoffizielle Ergänzung dazu, die als Papst-Anweisung im Raum steht,

lautete [bereits Monate vorher](#): Und wenn ein Priester die Kommunion verweigert, dann solle man einfach zu einem anderen Priester gehen. Ein entsprechendes Telefongespräch des Papstes mit einer Argentinierin wurde nach seinem Bekanntwerden vom Vatikan bestätigt, und der behauptete Inhalt nie dementiert.

► 12. Januar 2016 – Gemeinsames Reformationsgedenken

Lutherischer Weltbund und *Päpstlicher Rat zur Förderung der Einheit der Christen* geben zeitgleich in Genf und Rom bekannt, daß sie Initiatoren eines gemeinsamen Reformationsgedenkens am 31. Oktober 2016 im schwedischen Lund sind. Die katholischen Bischofskonferenzen werden „eingeladen“, den „Leitfaden“ zur Vorbereitung des Gedenkens an Luthers Reformation zu verwenden, so Kardinal Kurt Koch in Rom. Ziel sei es, „um Vergebung zu bitten und die Wunden der Kirchenspaltung hinter sich zu lassen.“ Wie das abgesehen von der „Schwamm-drüber“-Methode geschehen soll, da die inhaltlichen Differenzen bleiben, die Luther unversöhnlich postulierte, wird nicht gesagt.

► 19. Januar 2016 – Pastor Kruse interpretiert Papst-Aussage

Das zustimmende Nicken der Zuhörerschaft und der kräftige Applaus ließen bereits am 15. November 2015 erkennen, wie das Publikum in der evangelisch-lutherischen Kirche in Rom die Botschaft auffaßte. *Jens-Martin Kruse*, der Pastor an der römischen Luther-Kirche, der Papst Franziskus damals empfangen hatte, faßt diesen Eindruck in einem [Interview](#) mit der katholischen Presseagentur *Zenit* mit den Worten zusammen:

- ◆ *„Der Papst hat jeden Gläubigen eingeladen, seine Verantwortung vor Gott zu übernehmen, um nach seinem Gewissen zu entscheiden, ob die gemeinsame Teilnahme an der Eucharistie zwischen Katholiken und Protestanten möglich ist. Es gibt keine theologischen Gründe, warum dem nicht so sein könnte.“*

Am selben Tag wird eine lutherische Delegation aus Finnland von Papst Franziskus in Audienz empfangen.

Im Anschluß daran nahmen die Delegationsteilnehmer an einer im Petersdom zelebrierten Heiligen Messe teil.

- ❖ Obwohl die Zelebranten wissen, wen sie vor sich haben, spenden sie auch den Lutheranern, darunter der ultraliberalen Bischöfin Irja Askola, die Kommunion

(siehe [Von den Worten zu den Taten – Interkommunion für Lutheraner im Petersdom](#)).

► 20. Januar 2016 – Generalaudienz: Papst-Worte an die Protestanten

Am 20. Januar spricht Papst Franziskus bei der Generalaudienz, an der die lutherische Delegation teilnimmt, über die Ökumene und sagt:

- ◆ *„Wir alle, Katholiken, Orthodoxe und Protestanten, bilden ein königliches Priestertum und ein heiliges Volk“.*

► 25. Januar 2016 – Papst Franziskus wird nach Lund reisen – „Neue ökumenische Liturgie“

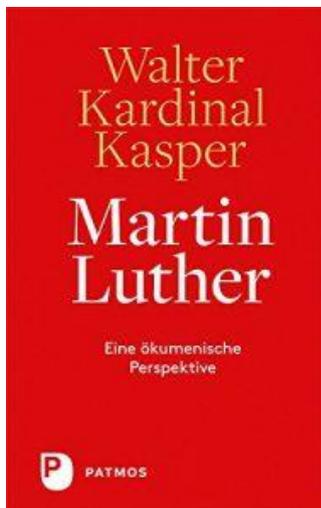
Der Vatikan gibt bekannt, daß Papst Franziskus am 31. Oktober in das schwedische Lund reisen wird, um gemeinsam mit dem *Lutherischen Weltbund* (LWB) der 500 Jahre Reformation zu gedenken. Das Datum entspricht dem 499. Jahrestag, an dem

Luther zusammen mit Schreiben 95 Thesen an den Bischof von Brandenburg und den Erzbischof von Mainz und Magdeburg schickte, was als „Thesenanschlag von Wittenberg“ in die reichhaltige protestantische Legendenbildung um die Figur Luthers Eingang fand. Der LWB begeht zugleich den 70. Jahrestag seiner Gründung 1947 in der schwedischen Stadt.

Franziskus, der amtierende LWB-Präsident Bischof Munib Younan sowie Generalsekretär Martin Junge werden im Dom von Lund gemeinsam einen „ökumenischen Gottesdienst“ feiern, der sich nach der kürzlich vorgestellten ökumenischen „Common Prayer“-Liturgie richten wird. Zudem soll eine gemeinsame Konferenz katholischer und lutherischer Kirchenleiter stattfinden. Der Dom von Lund war von 1060-1536 Sitz eines katholischen Bischofs. Seit 1537 ist er Sitz eines lutherischen Superintendenten und seit 1638 eines lutherischen Bischofs.

Ein Besuch der Katholiken Schwedens ist nicht vorgesehen.

► 14. März 2016 – Kardinal Kaspers Buch über Martin Luther



Kardinal Kaspers Luther-Buch

Kardinal Walter Kasper, der „Theologe des Papstes“, legt das revisionistische Buch *„Martin Luther. Eine ökumenische Perspektive“* (Patmos) vor, das inzwischen in mehreren Sprachen erschienen ist. Darin gerät der ehemalige Vorsitzende des *Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen* ins Schwärmen für Martin Luther. Er vertritt die These, daß Luther recht hatte. Was im Umkehrschluß bedeutet, daß die katholische Kirche 1517/1521 irrte und bis heute irrt. Luther habe vergeblich einen halsstarrigen Papst zu überzeugen versucht und habe deshalb – nachdem Rom „Luthers Aufruf zur Buße“ nicht angenommen habe – in einem „Notstand“ wider Willen eine neue Kirchenordnung (*„Not-*

ordnung“) schaffen müssen. Anstatt „Buße“ zu tun, habe Rom mit einer „Verurteilung“ Luthers reagiert. Im Klartext:

- ❖ Luther war der katholischen Kirche, besonders Rom, moralisch weit überlegen und wollte das Gute, während die katholische Kirche, gemeint ist besonders die Römische Kurie, die in progressiven Kirchenkreisen als Feindbild gilt, moralisch verworfen war und daher das Böse wollte (und implizit nach dieser Vorstellung wohl immer noch will). Kein protestantischer Vertreter hätte es protestantischer sagen können.

Damit nicht genug: Kardinal Kasper entfaltet in seinem Buch noch weitergehende Geschichtsfantasien und stellte Luther in eine Reihe mit dem heiligen Franz von Assisi. *Katholisches.info* kommentierte damals:

- ◆ *„Luther also als zweiter Franz von Assisi? Kaspers Phantasie scheinen keine Grenzen gesetzt. Spätestens an dieser Stelle wird es allerdings ärgerlich, selbst für den theologisch und kirchenhistorisch Unkundigen. Den lebensfrohen, dem Essen und Trinken unmäßig frönenden und entsprechend feisten Luther kann man sich schwerlich in der Gesellschaft des in größter Armut und Enthaltbarkeit, aszetisch lebenden Franz von Assisi vorstellen. Das für Luther als ‚Vorläufer‘ weit*

zutreffendere Gegenmodell zu Franz von Assisi, nämlich Petrus Valdes oder auch Jan Hus, erwähnt Kasper nicht. Das locker-leicht aufgetürmte Kartenhaus der Kasperschen Geschichtsdarstellung würde ansonsten jäh in sich zusammenbrechen.“

► 25. März 2016 – Karfreitagspredigt im Petersdom: Luther „hat Wahrheit wieder ans Licht gebracht“

Wie gewohnt hält der Päpstliche Hausprediger P. Raniero Cantalamessa OFM Cap in Anwesenheit des Papstes die [Karfreitagspredigt](#) im Petersdom. Dabei verkündet er Erstaunliches.

- ❖ Es sei das „Verdienst“ Martin Luthers gewesen, die „Wahrheit“ über die „Gerechtigkeit Gottes“ wieder „ans Licht gebracht zu haben“.

Vor Luther hätte die Kirche „jahrhundertlang den Sinn dafür verloren“ gehabt. Zugleich zitiert der päpstliche Hausprediger Luthers spätere Darstellung: „Da fühlt ich mich wie ganz und gar neu geboren und durch offene Tore trat ich in das Paradies selbst ein“.

Mit anderen Worten sagte *Pater Cantalamessa* im Beisein des Papstes, daß Luther mehr „Wahrheit“ besaß als die katholische Kirche, und damit Luthers „Reformation“ mehr als berechtigt war, da die katholische Kirche (hatte das Luther nicht auch behauptet?) im Dunkeln getappt und sich auf Abwegen befunden habe.

Bereits 2013 hatte Cantalamessa in seiner ersten Karfreitagspredigt vor Papst Franziskus gefordert, „Trennwände“ zwischen den „verschiedenen christlichen Kirchen“ einzureißen und „Überbleibsel der Rituale“ zu beseitigen.

► 7. Mai 2016 – Margot Käßmann: Papst Franziskus ein Reformator wie Luther

Der [Osservatore Romano](#), die Tageszeitung des Papstes, veröffentlicht einen Kommentar der offiziellen „Luther-Botschafterin“ Margot Käßmann, ehemalige Ratsvorsitzende der *Evangelischen Kirche Deutschlands* (EKD), mit dem sie sich für die katholischen „Blumen“ für Luther bedankt und im Gegenzug Papst Franziskus als „Reformator so wie Martin Luther“ bezeichnet.

► 1. Juni 2016 – Auch katholische Messe in Schweden

Im *Tagesbulletin* gibt der Vatikan bekannt, daß Papst Franziskus einen Tag länger als ursprünglich beabsichtigt in Schweden bleiben wird. Das katholische Kirchenoberhaupt wird nicht nur am gemeinsamen Reformationsgedenken mit den Lutheranern teilnehmen, sondern auch die katholische Gemeinschaft des skandinavischen Landes besuchen. Am 1. November, dem Fest Allerheiligen, wird der Papst „mit der katholischen Gemeinschaft“ die heilige Messe zelebrieren. Skandinaviens Katholiken zeigten sich zuvor enttäuscht, daß der Papst nur für das umstrittene Reformationsgedenken ins Land komme, sie aber nicht besuche.

► 26. Juni 2016 – Papst Franziskus wiederholt Kaspers These: „Luther hatte recht“

Papst Franziskus wiederholt auf die Frage eines ARD-Journalisten [die Skandalthese](#) von Kardinal Kasper, daß Luther recht gehabt hätte. Auf dem Rückflug von Armenien sagte das Kirchenoberhaupt:

„Heute sind wir Protestanten und Katholiken uns einig über die Rechtfertigungslehre: zu diesem so wichtigen Punkt lag er nicht falsch. Er machte eine Medizin für die Kirche, dann hat sich diese Medizin konsolidiert, zu einer Disziplin, in eine Art, zu machen, zu glauben.“

Zuvor wiederholte Franziskus das gängige Geschichtsklischee, daß Luther „protestiert“ habe, weil damals die Kirche „nicht gerade ein nachahmenswertes Vorbild war: es gab Korruption, Weltlichkeit, Anhänglichkeit an Geld und Macht“. Der sozialromantische Ansatz streift bestenfalls die historischen Fakten und scheint wenig hilfreich, die Gründe zu verstehen, die Luther angetrieben haben. Von evangelisch-lutherischer Seite wurde „[Freude](#)“ über diese Papst-Worte geäußert.

16. September 2016 – Kardinal Marx: Luther „ist eine bombastische Gestalt“



Kardinal Marx über Luther in Tutzing

Mit den historischen Fakten scheinen sich derzeit maßgebliche Kirchenvertreter in Bonn, München und Rom nicht aufhalten zu wollen. Kardinal Reinhard Marx, der Vorsitzende der *Deutschen Bischofskonferenz*, erklärt Luther auf einer gemeinsamen Pressekonferenz mit dem amtierenden EKD-Ratsvorsitzenden Heinrich Bedford-Strohm in Tutzing, ohne jeden ironischen Anflug zur „[bombastischen Gestalt](#)“.

Unterschiede und Gegensätze zwischen lutherischer und katholischer Lehre bezeichnet Kardinal Marx als „lange gehegte Vorurteile“. Marx und Bedford-Strohm verkünden das gemeinsame Ziel einer „versöhnten Verschiedenheit“ ohne „einheitliche Organisation“.

► 13. Oktober 2016 – „Mit Luther zum Papst“

Papst Franziskus empfängt die Teilnehmer eines skurril anmutenden „ökumenischen Projektes“: „[Mit Luther zum Papst](#)“. Diese gemeinsame Wallfahrt von Katholiken und Lutheranern wurde in Zusammenarbeit mit einigen Bischöfen organisiert. Der noch ganz mittelalterlich und vor allem nominalistisch geprägte Luther besuchte Rom nur ein einziges Mal im Winter 1510/1511 und war vom Rückgriff der Renaissance auf die heidnische Antike entsetzt. Später fand er so wenig schmeichelhafte Worte für Rom und das Papsttum, daß es selbst seinen humanistischen Gesprächspartner zu bunt wurde.

Die Teilnehmer von „Mit Luther zum Papst“ machten ernst mit ihrem Motto und brachten eine rotfarbene Luther-Statue in den Vatikan. „Wird Luther bald heiliggesprochen?“ fragte daher die traditionsverbundene Seite *Messa in Latino*.

Papst Franziskus sagt zu den Teilnehmern:

❖ „*Das, was uns eint, ist schon viel mehr als das, was uns trennt!*“

14. Oktober 2016: Bundespräsident Gauck: „Luther hat eine welthistorische Leistung vollbracht“

Bundespräsident Joachim Gauck, selbst ehemaliger evangelischer Pastor, sagt in einem [EPD-Interview](#):

❖ „*Luther hat eine welthistorische Leistung vollbracht*“

Bleibt die Frage: Welche? Dazu Gauck:

- Luther habe einen „*Epochenwandel hin zur Moderne angestoßen*“. Und weiter: „*So ein mittelalterlich geformter Christ, noch geprägt von der Furcht vor dem Teufel, entwickelt Schritt für Schritt eine Sicht auf den einzelnen Menschen, die mit einem ganzen Weltbild bricht. Das ist eigentlich der Beginn der Moderne. Er rückt die Rolle des Individuums ins Zentrum. Auch seine Idee des Priestertums aller Gläubigen ist ein unglaublicher Protest gegen eine Jahrhunderte lang fest gefügte Institution und gegen kirchliche Obrigkeit. Er hat damit den Weg zur Idee der Würde jedes einzelnen Menschen gebahnt.*“

Wie weit das Lutherbild des Bundespräsidenten den historischen Fakten entspricht, oder einem von lutherischer Seite gepflegten Wunschdenken, sei dahingestellt. Der ehemalige Pastor weiß zumindest noch Gegensätze zu formulieren.

Text: Giuseppe Nardi

Bild: Radio Vatikan/Reuters (Screenshot)